

Matthäus 21,1-11 – Evangelium für den 1. Adventssonntag – kommentiert¹

1 Jesus und seine Jünger kamen in die Nähe von Jerusalem

**Seit König David ist das die Hauptstadt des Landes Israel.
Mittelpunkt für das ganze Volk.
Stadt des Tempels. Stadt der Feste. Ort der Sehnsucht.
Stadt des zukünftigen Friedens. Gottes Stadt.**

nach Betfage am Ölberg,

**zu diesem kleinen Dorf. Es liegt Jerusalem gegenüber.
Von dort aus hat man einen schönen Blick auf die Stadt.**

Da schickte Jesus zwei seiner Jünger voraus.

**Das hielt Jesus immer so: Die Jünger zu zweit los schicken
und ihnen einen Auftrag geben. Das war wichtig.**

2 Jesus sagte zu ihnen:

**Wenn Jesus etwas sagt, hat das immer eine besondere Bedeutung!
Oft mehr, als man auf den ersten Blick sieht!**

Geht in das Dorf, das vor euch liegt.

**Dort findet ihr gleich eine Eselin angebunden, zusammen mit ihrem Jungen.
Bindet sie los und bringt sie mir.**

3 Und wenn euch jemand fragt: „Was soll das?“ – dann sagt: „Der Herr braucht sie“.

Und er wird sie euch sofort geben.

**Das Reittier der armen Leute. Kein Kamel, kein Pferd, nur ein Esel.
An Festtagen sind alle Menschen in Hochstimmung –
auch der Eselbesitzer. Er gibt sein Tier bereitwillig.**

4 So ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat:

5 Sagt zu der Tochter Zion:

Sieh doch: Dein König kommt zu dir!

**Er ist freundlich und reitet auf einem Esel,
und zwar auf einem jungen Esel, geboren von einer Eselin.**

Bei Jesus geschah nichts aus Zufall.

Er hat Gottes Willen erfüllt.

Er hat getan, was in der Bibel vorausgesagt war.

Sacharja hatte schon geschrieben, was jetzt geschah.

Ein König kommt. Nicht als reicher Kriegsherr.

Sondern als Friedensbringer.

Der arme König, König der Armen. Und gerecht.

Ein Helfer und Befreier – in Gottes Kraft.

¹ Nach der Übersetzung der Basisbibel (mit leichten Korrekturen) und inspiriert von: Kurt Rommel, Dies ist das Buch von der Geschichte Jesu Christi. Ein biblisches Lesebuch für das ganze Jahr. Thomas Verlag Leipzig 1990

**6 Die Jünger gingen los
und machten alles genau so, wie Jesus es ihnen aufgetragen hatte.**

**7 Sie brachten die Eselin und ihr Junges herbei
und legten ihre Mäntel auf seinen Rücken.**

Jesus setzte sich darauf.

Jesus zeigt mit Seinem Eselsritt:

Ich bin der König Gottes.

Ich halte zu den Niedrigen, Armen, Geringen und Demütigen.

Ich brauche keine menschliche Macht.

Ich bin selbst ganz auf Gott angewiesen.

Und ich bin für die da, die alles von Gott erwarten.

**8 Die große Volksmenge breitete ihre Mäntel auf der Straße aus.
Andere schnitten Palmzweige von den Bäumen ab
und legten sie ebenfalls auf die Straße.**

Die ankommenden Festpilger

**wurden von denen, die schon früher angekommen waren,
immer freudig begrüßt.**

Aber für diesen Mann auf dem Esel

gab es einen besonderen, königlichen Willkommensgruß:

**Als „roter Teppich“ dienten die Mäntel der Festbesucher,
dazu noch grüne Zweige von den Bäumen.**

Und was sagten, riefen oder sangen sie?

**9 Die Volksmenge, die vor Jesus herging und ihm folgte,
rief unablässig:**

„Hosanna dem Sohn Davids!

Gesegnet sei, wer im Namen des HERRN kommt!

Hosanna in himmlischer Höhe!“

Das kam aus Psalm 118, dem Festgesang zum Passahfest.

„Hosanna“ heißt eigentlich: „Hilf doch!“ „Befreie uns jetzt“.

Aber es wurde zum Jubelruf:

„Du bist der Befreier! Du bist der göttliche König!“

10 So zog Jesus in Jerusalem ein.

Die ganze Stadt geriet in Aufregung.

Die Leute fragten sich: „Wer ist er nur?“

11 Die Volksmenge sagte:

„Das ist Jesus, der Prophet aus Nazaret in Galiläa.“

Eine ganz wichtige Frage: Wer ist dieser Jesus nur?

Die Antwort der Leute ist unvollständig.

Die Geschichte ging ja auch weiter – ganz anders, als alle dachten.

Jesus wurde gekreuzigt und starb. In Jerusalem wurde er begraben.

Und dann stand Er von den Toten auf.

Darüber wunderten sich alle noch viel mehr!

Er sagte auch: Am Ende der Zeit komme ich nach Jerusalem zurück!

Was wird das erst für ein Wunder sein!